

Kants Konstitutionstheorie und die Transzendente Deduktion

von
Malte Hossenfelder

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1978

Als Habilitationsschrift auf Empfehlung des Fachbereichs Philosophie der Universität Münster gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Erweiterte Fassung der Habilitationsschrift, die im Sommersemester 1973 vom Fachbereich Philosophie der Universität Münster angenommen wurde.

CIP-Kurztitelaufnahmen der Deutschen Bibliothek

Hossenfelder, Malte

Kants Konstitutionstheorie und die transzendente Deduktion. –
Berlin, New York : de Gruyter, 1978.

(Quellen und Studien zur Philosophie; Bd. 12)

ISBN 3-11-005969-X

©

1977 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung · J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung · Georg Reimer · Kari J. Trübner · Veit & Comp., Berlin 30, Genthiner Straße 13.

Printed in Germany

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie,

Mikrokopie, Xerokopie) zu vervielfältigen.

Satz und Druck: Walter de Gruyter, Berlin

Inhalt

Zitierweise	VII
Einleitung	1
§ 1. Gegenstand und Methode	1
§ 2. Einwände gegen Kant	13
§ 3. Erläuterung einiger Begriffe	20
I. Die Subjektivitätsbeweise für Raum und Zeit	28
§ 4. Die erste Deutung des ersten Raum-Arguments	28
§ 5. Kritik der ersten Deutung	34
§ 6. Das zweite Raum-Argument als Voraussetzung des ersten. Die Dialelle der beiden Argumente	37
§ 7. Ausweg aus der Dialelle	44
§ 8. Noumenon und Ding an sich	47
§ 9. Die zweite Deutung des ersten Raum-Arguments	56
§ 10. Andere Argumente	60
II. Die Subjektivität der Anschauungsformen und die Möglichkeit apriorischer Erkenntnis	65
§ 11. Der Idealismus der Anschauung als Hypothese	65
§ 12. Formale Vorerwägung	66
§ 13. Kants Beweis für die Notwendigkeit der Raum-Zeit-Vor- stellung	69
§ 14. Der Idealismus der Anschauung und der Beweis für die Notwendigkeit der Raum-Zeit-Vorstellung	73
§ 15. Der Idealismus der Anschauung und Kants Begründung der Mathematik als apriorischer Wissenschaft	76
§ 16. Die Unentbehrlichkeit des widersprüchlichen Begriffs einer Anschauung a priori. — Kants Unterscheidung der Grundsätze des reinen Verstandes in konstitutive und regulative	85

§ 17. Der Idealismus der Anschauung und die Synthesislehre	90
§ 18. Der Idealismus der Anschauung und die Transzendente Dialektik	92
III. Die spontane Synthesis des Verstandes	96
§ 19. Willkürliche und notwendige Begriffe	96
§ 20. Unmittelbare Beweise für die Spontaneität der Synthesis	98
§ 21. Prämissen für einen mittelbaren Beweis	100
§ 22. Der Fehler in Kants Beweis: ungenügende Unterscheid- ung zwischen synthetischer und analytischer Einheit	103
§ 23. Die Synthesislehre als empirische Hypothese	116
§ 24. Die Transzendente Deduktion ohne die Konstitutions- theorie	119
IV. Kritik der Transzendentalen Deduktion	123
§ 25. Das Urteil als Form der transzendentalen Apperzeption	123
§ 26. Das Problem der Vollständigkeit der Urteilstafel	142
§ 27. Die Kategorien als Begriffe von der Bestimmtheit der Anschauungen	151
§ 28. Kategorie und Schema	157
§ 29. Ergebnis der Kritik	165
Literatur	171
Namen- und Sachverzeichnis	178